

Hallo liebe Ponyhofkinder,

ich weiß gar nicht, ob ihr mich eigentlich alle kennt. Denn ich muss zugeben, ich bin nicht unbedingt ein Pony für die Kleinen. Eher für die Fortgeschrittenen... Ich hab nämlich...äääh, also..., na gut ich sag's: Ich habe nämlich ein kleines „Flipp-Problem“.

Was, ihr wisst nicht, was ein „Flipp-Problem“ ist? Also, das ist bei mir so: Wenn ich den ganzen Tag artig war, schön an der Longe gelaufen bin und brav im Reitunterricht mitgearbeitet habe und dann zum Ende des Tages galoppieren darf, dann flippt es in mir rum. Es fühlt sich an, wie viele viele kleine Turbomotten, die in meinem Bauch überall herumflippen. Und wenn sie das machen, dann kann ich nicht still halten. Und schon gar nicht Bahnfiguren galoppieren. Dann muss ich einfach mitflippen! Und nur ein erfahrener Reiter kann mich dann bremsen.

Das passiert mir aber nie, wenn ein kleineres Kind auf mir sitzt oder ich gar an der Longe gehe. Auch auf Ponyrunden bin ich gaaanz ruhig und entspannt! Es passiert immer nur, wenn ich schnell werden darf und vorher lange brav sein musste. Dann flippt es nur so aus mir heraus!

Aber glaubt mir, ich arbeite daran, dass es besser wird. Und Sarah, Katha und Kerstin vom Ponyhof helfen mir dabei!

Apropos: Ich heiße übrigens Windfee und gehöre Kerstin und Katha. Kennt ihr die beiden? Bestimmt, denn sie sind ganz oft da, helfen auf dem Ponyhof und kümmern sich um die Ponys und natürlich ganz doll um mich!

Aber von vorn – ich hab' nicht immer auf dem Ponyhof gelebt. Geboren wurde ich auf einem Haflingerhof in Schneverdingen. Das ist in Niedersachsen, nicht weit von Hamburg entfernt. Das war sehr schön da, aber mein Besitzer war ziemlich streng! Als ich eingeweiht wurde, bekam ich öfter eins mit der Gerte übergezogen. Und als ich endlich begriffen hatte, wie das mit dem Reiten funktioniert, haben sie mich vor eine Kutsche gespannt, und die sollte ich dann ziehen. Das wollte ich erst nicht, mir machte das ratternde Ding hinter mir große Angst. Aber der Kutscher hatte eine Peitsche und hat die auch benutzt ☹, so lange, bis ich anstandslos die Kutsche gezogen habe.

Seitdem habe ich Angst vor Peitschen und Gerten. Bitte lasst sie weg, wenn ihr zu mir kommt, ja?! Ich tue wirklich keiner Fliege etwas, darauf könnt ihr euch verlassen!

Meine Hauptaufgabe auf meinem vorigen Hof war aber das Kinderkriegen. Hauptsächlich dafür stand ich dort und habe Jahr für Jahr ein Fohlen bekommen. Ich habe meine kleinen Haflingerbabys alle sehr lieb gehabt, aber wie bei Ponys üblich, musste ich sie irgendwann in ein neues Zuhause ziehen lassen. Aber ich bin sicher, dass es allen gut geht!

Eines meiner Fohlen war noch bei mir, als mein damaliger Besitzer beschloss, uns Ponys alle zu verkaufen. Er wurde langsam zu alt, um so einen großen Pferdebetrieb noch weiter bewirtschaften zu können und kümmerte sich nun darum, uns alle in gute Hände zu vermitteln. So kamen jeden Tag Interessenten, um uns anzusehen. Und dann, an einem sonnigen Tag im Juli, war es soweit. Ein Auto vom Ponyhof Meyerspark fuhr auf den Hof, zwei Frauen und ein Mädchen stiegen aus und wurden gleich zu mir und meiner Tochter gebracht. Ich erinnere mich noch genau, ich sah hoch und blickte in die großen erwartungsvollen Augen eines sehr hübschen, etwa 10jährigen Mädchens. Sie strahlte mich so intensiv an, dass die Welt gleich ein bisschen heller wurde! Hätte ich gekonnt, hätte ich zurück gestrahlt. Aber stellt euch mal ein Pony vor mit einem Grinsen wie ein Breitmaulfrosch! – Nein, das ging nicht. So streckte ich ihr also nur meinen Kopf entgegen, und sie fing gleich an, mich zu streicheln und mit mir zu reden.

Meine Ponytochter, die damals etwa 4 Jahre alt war, kam auch gleich näher und bekam natürlich auch ein paar Streicheleinheiten. Dann wurden wir gesattelt und Probe geritten. Ich gab mir große Mühe, lieb und artig zu sein, besonders, als das Mädchen auf meinen Rücken kletterte. Aber puuh, ich sage euch, die hatte vielleicht Wumms! Sooo viel Kraft hätte ich diesem zarten Wesen gar nicht zugetraut! Aber sie saß kräftig und stark und völlig angstfrei auf meinem Rücken und dirigierte mich von rechts nach links. Wir sind sogar angaloppiert, und als ich schneller wurde, lachte sie nur und trieb mich vorwärts. Es war ein großer Spaß, und ich wusste sofort, DAS soll meine neue Besitzerin sein! Natürlich nicht allein, sie war und ist ja noch ein Kind. Aber ihre Mutter, Kerstin, war ja auch mit dabei und die mochte ich auch gleich richtig gern. Wenn sie mich ansieht, dann ist da so viel Wärme und Stolz, da wird mir innerlich immer ganz muckelig! Dann fühle ich mich wie das besonderste Pony auf der ganzen Welt!

Nach dem Probereiten schlang mir das Mädchen die Arme um den Hals, kuschelte sich in mein Fell und kraulte mir die Mähne. Ich fand das soooo schön und stand ganz still und genoss den Augenblick. In der Zwischenzeit verhandelten die beiden erwachsenen Frauen dann mit meinem Besitzer, und am Ende des Tages gehörte ich wirklich dem Mädchen Katha und seiner Mama! Ich war soo froh und freute mich riesig auf die beiden!

Wenige Tage später war es dann soweit. Katha und Kerstin kamen, um mich abzuholen. Sie hatten einen Pferdeanhänger dabei und nachdem ich mich von meiner Tochter und allen anderen Ponys und Menschen verabschiedet hatte, führten sie mich hinein. Ich mag Anhänger nicht, aber wenn es sein muss, gehe ich rein. Und diesmal musste es wohl sein...

Allerdings war die Fahrt recht kurvig und mehrere Male drohte ich, mich hinzusetzen. Gott sei Dank hatte ich die Absperrstange vom Hänger unterm Hintern, so dass ich mich einfach dagegen lehnte, wenn es mir zu kurvig war.

Wir fahren nicht lange und als wir in den Wald „Meyers Park“ einbogen, roch die Luft gleich ganz anders als bisher. Nicht mehr nur nach Gras und Blumen, sondern auch nach Erde und Wald und Tannen. Es roch wunderbar, und als wir auf den Hof fahren, stieg mir auch der Duft von anderen Ponys, von frischem Heu und sauberen Boxen in die Nase.

„Meine“ Frauen wollten mich dann natürlich sofort ausladen, aber leider ging das nicht. Während der Fahrt hatte ich (natürlich nicht mit Absicht!) durch mein Anlehnen in den Kurven die Absperrstange so verbogen, dass sie nicht mehr geöffnet werden konnte. So musste diese erstmal ausgebaut werden, bevor ich den Hänger endlich verlassen durfte!

Wow, ich erinnere mich genau, was das für ein Anblick war! Ein Hof voller Ponys und Kinder. Alle wuselten durcheinander, aber als sie mich bemerkten, blieben sie stehen und sahen mich erwartungsfroh an.

Ich gab mein Bestes, straffte meinen Rücken, hob meinen Kopf und ging vorsichtig durch die Kinder hindurch.

„Wer ist das?“ „Haben wir ein neues Pony?“ „Wie heißt sie?“ „Darf ich sie streicheln?“ „Ich will sie morgen reiten!“, so redeten die Reitkinder durcheinander. Katha führte mich langsam durch alle hindurch und mit ihr am Ende meines Führstricks fühlte ich mich sicher und beschützt.

Als Erstes zeigte mir Katha meine Box. Sie war groß, aber etwas dunkel. Katha versicherte mir jedoch, dass demnächst die Boxen umgebaut werden würden und wir dann an jede Box einen Außenpaddock bekämen. Damit hatte sie recht, denn heute habe ich eine tolle Box mit großzügigem Auslauf und viel Licht!

In der Box gab sie mir erstmal etwas zu trinken und zu fressen, und dann stellte sie mich den anderen Ponys auf dem Paddock vor. Wie bei uns Ponys üblich, wurde ich erstmal etwas misstrauisch beäugt und nur sehr zögerlich begrüßt. Aber es dauerte nicht lange, da war ich in der Herde integriert und fühlte mich wohl!

Die ersten Tage bekam ich etwas Zeit, mich an alle und alles zu gewöhnen. Aber dann begann auch für mich der Reitbetrieb, und vor allem Kerstin und Katha nahmen sich viel Zeit, um mich zu reiten. Mit Kerstin kam ich gut zurecht, sie ist eine erfahrene Reiterin und gibt mir viel Sicherheit. Darüber hinaus zeigt sie mir nach wie vor, wie besonders ich in ihren Augen bin und behandelt mich auch so. Das macht es mir leicht, mich ihr unterzuordnen. Auch, wenn sie manchmal schimpft und sagt, sie würde jeden einzelnen Knochen nach einem Ritt auf mir spüren! Dann lache ich innerlich und freue mich, sie herausgefordert zu haben. Aber natürlich gewinnt sie immer 😊.

Wenn Katha mich reitet, versuche ich besonders vorsichtig und artig zu sein. Aber wie schon erwähnt..., ich habe da ein kleines Flipp-Problem...

Ich kann mich noch gut an einen Tag im September erinnern. Katha hatte Reitunterricht auf mir und alles lief blendend. Ich lief wie eine Eins und war glücklich, dass mein Mädchen glücklich war! Aber dann plötzlich fing es wieder an in mir zu flippen! Ich atmete schwer und versuchte, mich zu beruhigen. Aber es klappte einfach nicht. In meinem Innern flippten die Turbomotten immer stärker und irgendwann konnte ich nicht mehr. Ich schoss nach vorn und flippte nun meinerseits durch die Reitbahn. Katha auf meinem Rücken versuchte alles, um mich zur Räson zu bringen, aber es half nichts. Ich flippte sie mit Schwung gegen den Zaun und erst als Katha herunterfiel und weinte, hörte die Flipperei endlich auf. Schwer atmend blieb ich stehen und sah hinter mich. Katha saß dreckverschmiert und mit zerrissener Reithose auf dem Boden und schluchzte. Oh je..., ich schämte mich so! Innerlich wurde ich ganz rot und schlich mit hängendem Kopf und geknickten Ohren zu ihr hin. Bestimmt hatte sie mich jetzt nicht mehr lieb, da war ich sicher!

Aber es wäre nicht meine Katha gewesen, wenn sie jetzt aufgegeben hätte. Nein. Meine Katha gibt nicht auf, und sie hört auch nicht auf, mich lieb zu haben. So auch damals. Sie stand schluchzend auf, klopfte sich die kaputte Hose ab und blickte mir tief in die Augen: „Menno! Du bist echt keine Wind-Fee! Du bist eine Sturm-Elfe! Aber,“ und sie hob den Zeigefinger und sah mich ganz fest an, „ ich hab dich lieb, egal was du machst und egal wie sehr du rumflippst! Hast du mich gehört, du Haflinger-Flummi! Wir machen gemeinsam weiter und kriegen deine Geflippe in den Griff! Ist das klar?!“

Fast hätte ich genickt, aber ich bog nur zustimmend den Kopf in ihre Richtung und stupste sie sanft mit den Nüstern an. Wäre ich ein Hund gewesen, hätte ich sie abgeleckt, aber als Pony bleibt einem nur die Stupserei...

Katha verstand mich aber auch so, strich mir trotz allem liebevoll über den Hals und brachte mich aus der Reitbahn.

Diesen einen Ritt habe ich nie vergessen! Immer, wenn Katha auf meinem Rücken sitzt, versuche ich, mich zu beherrschen und mittlerweile sind wir ein so eingespieltes Team, dass Katha oft schon vor mir merkt, wenn mein Flipp-Gefühl im Anmarsch ist ;-)!

Natürlich bin ich nicht nur für Kerstin und Katha da. Nein, auch andere Reitkinder, die ab und zu eine Herausforderung brauchen, reiten mich gern.

An der Longe trage ich mittlerweile auch Anfängerkinder. Da bin ich immer lieb und ausgeglichen und mache keinen Quatsch! Auch Putzen üben kann man an mir ganz toll. Kommt mal und probiert es aus. Ich stehe ganz ruhig, sogar beim Hufe auskratzen und genieße es , wenn ihr mir mit der Bürste den Rücken massiert!

Ponyrunden mag ich auch! Meistens führen die Eltern nicht mich, sondern ich die Eltern, aber ich kenne ja den Weg und passe immer gut auf, dass es dem Kind auf meinem Rücken gut geht!

Ich bin sehr gern auf dem Ponyhof Meyerspark, es ist jetzt mein richtiges Zuhause geworden! Ich kann mir kaum noch vorstellen, jemals woanders gelebt zu haben! Ich mag den Hof, weil alle so freundlich sind und ich viele Ponyfreunde habe! Es ist hell bei uns und immer luftig! Wir Ponys dürfen den ganzen Tag draußen sein, im Sommer auch nachts. Wir sind immer in unserer Ponyherde und stehen nie allein. Das ist toll!

Und die ganzen Kinder, die auf dem Hof sind, machen mein Ponyleben so richtig lebendig! Es ist wunderbar, mit wieviel Begeisterung und Liebe ihr alle auf den Ponyhof kommt und euch um uns Ponys kümmert.

Wenn ihr das nächste Mal da seid, dann nehmt doch mal mich für eine Ponyrunde oder kommt einfach zu mir und streichelt mich! Ich bin der goldfarbene Haflinger oben auf dem Paddock, ihr könnt mich gar nicht verfehlen!

Ich freue mich jetzt schon sehr auf euren Besuch!

Bis dahin, fühlt euch gestupst!!

Eure Windfee